



Rundschreiben 4/2016

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Frankfurt am Main



Grußwort des Vorstands **Warum in die Ferne schweifen?**

Jahresausflug Sonntag 25. September 2016 nach Neu-Isenburg

Wir besuchen die Seminar- und Gedenkstätte Bertha Pappenheim Haus,
das ehemalige Heim des Jüdischen Frauenbunds in Neu-Isenburg



Treffpunkt: 10 Uhr Frankfurt Hauptbahnhof tief Gleis 101 / Abfahrt S3 10:17 Uhr

bis Neu-Isenburg Ausgang Ostseite, dann mit dem Bus 662 bis Waldspielplatz

Zu:

Bertha Pappenheim wird **1859** in Wien als Tochter einer jüdischen Kaufmannsfamilie geboren. **1888** kommt sie nach Frankfurt. Sie entwickelt großes Interesse an Frauenfragen und an der politischen Arbeit der deutschen Frauenbewegung. Sie setzt sich immer stärker für die Rechte der Frauen ein, insbesondere für die der jüdischen Frauen.

1904 gründet sie den Jüdischen Frauenbund. Am 25. November **1907** wird das Heim des jüdischen Frauenbundes in Neu-Isenburg eröffnet. In ihm finden gefährdete Mädchen und unverheiratete Frauen mit ihren Kindern Zuflucht.

Am 16. April **1936** folgt Bertha Pappenheim, schon von tödlicher Krankheit gezeichnet, einer Vorladung der Gestapo nach Offenbach. Sie kann alle Beschuldigungen widerlegen und kehrt nach Neu-Isenburg zurück. Sie stirbt am **28. Mai 1936**. Der Jüdische Frauenbund wird **1938** zwangsweise von den Nationalsozialisten aufgelöst.

Am **10. November 1939** wird das Heim des Jüdischen Frauenbundes von Nationalsozialisten und ihren Anhängern überfallen. Das Heim in Neu-Isenburg wird **1942** geschlossen und die noch darin Verbliebenen in Vernichtungslager deportiert.

1996 errichtete die Stadt Neu-Isenburg auf dem Gelände der Zeppelinstraße 10 die Seminar und Gedenkstätte um Leben und Werk Bertha Pappenheims zu dokumentieren. Bildungs- und Kultur - -veranstaltungen finden regelmäßig statt. Kindergarten und Krabbelgruppen beleben heute das Areal.

Durch das Haus führt uns die Leiterin der Seminar- und Gedenkstätte **Gabriele Loepthien**.

Danach machen wir uns auf, in die Neu-Isenburger Altstadt und kehren ein bei „**Da Luigi**“.

Nach unserem Wohlfühl-Mittagessen holt uns die **Stadtführerin Christel Passinger** ab.

Sie wird uns die Gründungsgeschichte der Hugenottenstadt Neu-Isenburg nahebringen und uns dabei auch erklären, warum die Mitte des Alten Orts-der Marktplatz-wie ein Andreaskreuz gestaltet wurde.

Abschluss der Führung ist der Besuch der Marktplatzkirche.

Wir fahren dann mit der Tram ab Stadtgrenze zurück nach Frankfurt am Main.

Für den Vorstand

Petra Kunik.

Monatsgespräche

Sonntag den 18. Sep. 17 UHR
Christuskirche, Merianplatz 13

Woche der Stille in Frankfurt/M
Abrahamisches Team

GOTTES STIMME HÖREN **Das Abrahamische Team**

Die Aufforderung, Gottes-Stimme zu hören, finden wir in der Bibel und im Koran. Die große Frage ist: Hören wir SIE wirklich, und verstehen wir auch die Botschaft, die Er uns vermittelt? Können wir heute im Gemenge von Bildern, Klängen, Tönen, Geräuschen, Stimmen noch bewusst wahrnehmen? Was erreicht uns, lässt uns aufhorchen? Vielleicht eine Melodie, ein Gespräch, das in uns nachhallt? Ein Text, der uns fesselt oder eine Predigt, die uns bewegt? Heute rufen uns Kirchenglocken zum Gottesdienst, zum gemeinsamen Beten und Hören auf das Wort. Der Adhan, der islamische Gebetsruf, ruft die gläubigen Muslime zum Ort des Gebetes. Wenn der Koran rezitiert wird, dann schweigen und hören die Gläubigen Muslime, und ihre Herzen finden Ruhe. Mit Sch'ma – Höre – beginnt das Glaubensbekenntnis im Judentum. Um der Aufforderung zu folgen, um sich vor Ablenkungen zu schützen, legen viele Juden die Hand über die Augen, um konzentriert auf Gotteswort zu lauschen.

Abrahamisches Team: Vertreterinnen der jüdischen, christlichen und muslimischen Tradition

Mit: Petra Kunik, Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit; Serap Ermis, Doktorandin/Expertin zum Thema „Archäologische und materiell-kulturelle Grundlagen für eine Rekonstruktion des Offenbarungsumfelds des Korans“; Anja Harzke, Pfarrerin der St. Thomasgemeinde;

Sie erreichen den Merianplatz mit der U4 ■

Mittwoch 26. Oktober 19 Uhr 30
Dominikanerkloster
Kurt-Schumacher-Straße 23,

HEILIGE TEXTE

Wie sich „**ESSEN**“ in den heiligen Texten widerspiegelt, beschreiben Referentinnen aus Judentum, Christentum und Islam.

Nach Einstiegsreferaten wie Textstellen zum Thema „**ESSEN**“ aus den heiligen Büchern erklärt und interpretiert werden können, auch was sie für die Referentinnen persönlich bedeuten, schließt sich ein Gespräch mit den TeilnehmerInnen an.

Referentinnen:

Petra Kunik,
Ursula Mühlberger,
Dr. Kristina Renkhoff

Moderation: Dr. Thorsten Latzell

Kooperationsveranstaltung mit der evangelische Kirche Ffm und der JVHS.

Fahren Sie bis Konstablerwache mit S oder U Bahn oder bis Börneplatz mit Bussen oder mit der Tram 11 oder 12

Info

Der nächste Rundbrief kommt schon im November zu Ihnen. In ihm finden sie dann alle Informationen zur >Woche der Brüderlichkeit<. Auftaktveranstaltung in Frankfurt am Main

Sonntag 5. März 2017 in der Paulskirche, Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille. Unser Oberbürgermeister Peter Feldmann zeigt sich erfreut ob des bevorstehenden Ereignisses.

Rundschreiben/Mitglieder Rundbrief der Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit Ffm, c/o ev. Stadtdekanat, Kurt-Schumacher-Str.23, 60311 Frankfurt, Tel.0179-5921157, E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de V.i.S.d.P. Petra Kunik und Hermann Vornoff

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Frankfurt am Main,
Rundschreiben 4/2016

Postbank / IBAN: DE28 5001 0060 0097 1636 07 BIC: PBNKDEFF